

Deutsche Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 198.

St. 406. Zweite Ausgabe
Mittwoch, 30. August 1905.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Nr. 3749/05.
Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 30. August.

Die Kaiserlichen Majestäten in Stettin.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Kaiserin in der Generalsuniform, trafen Dienstag vormittag 11 Uhr 35 Minuten auf dem Stettiner Bahnhof ein. Sie begaben sich an Bord des bereitgestellten Stationsfähres „Garnen“ und fuhren zur Werft des Vulkan. Das Publikum an den Ufern und auf den zahlreichen geschmückten Dampfern brachte den Majestäten stürmische Klughebungen dar. Das Wetter war trübe. Auf dem Bohrböden waren der Oberpräsident Dr. Freyher v. Wallatohn und der kommandierende General v. Langensfeld anwesend.

Im Gefolge der Kaiserin befanden sich die Hofkassabame Gräfin Keller, die Ehrenname Gräfin zu Eulenburg und der Jagamherzog von Vecher-Pinnau, im Gefolge des Kaisers die Generale von Pfeifen und Graf Wolff, der Fingeladjutant Major Wamant, der Oberstleutnant Graf von Eulenburg, Oberst Dr. Wiedner, der Chef des Zivilkabinetts von Luchan, der Chef des Militärkabinetts Graf Hülsen-Hoyer und der Stellvertreter des Chefs des Marinekabinetts Kapitän zur See von Seefeldt. Auf der Fahrt von Berlin nach Stettin hatte der Kaiser den Vortrag des Grafen Sülzen-Gießer gehört.

Auf dem Festlande der Werft des Vulkan hatten sich versammelt die Epäben der staatlichen und städtischen Behörden, der Aufsichtsrat und die Direktion der Hamburg-America-Linie, der Aufsichtsrat und die Direktion des Vulkan, Bürgermeister Burckhard-Hamburg, Damen, viele Offiziere und die Ehrengefolge. Die Arbeiter der Werft hatten auf und neben dem riesigen Schiffsumlauf des neuen Doppelendens-Schiffbauwerkes Aufstellung genommen. Die Ehrenkompanie stellte das Grenadier-Regiment Nr. 2.

Unter Surraufen der Anwesenden erschienen die Majestäten und begrüßten diese derselben. Seine Majestät der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich mit der Kaiserin, dem Gefolge und den Ehrengefolgten auf die Laufstapen. Bürgermeister Burckhard hielt die Laudrede und Ihre Majestät gerichete eine Selbstlohe am Zug des Schiffes mit den Worten:

„Ich taufe dich Auguste Victoria.“

Sierauf begaben sich die Majestäten zur Ablaufkanal. Der Stapellauf ging unter Surraufen der Anwesenden glatt und glänzend von staten. Der Kaiser und die Kaiserin dankten dem Bürgermeister Burckhard nach seiner Rede, dieser brachte ein Surra auf Kaiser und Kaiserin aus. Die Majestäten zogen nach eine Reihe von Anwesenden in das Gelände, der Kaiser besonders den Generaldirektor Wallin, und begaben sich auf der „Garnen“ zur Stadt zurück. Von der Anlegestelle der „Garnen“ bis zum Generalkommando am Königsberg bildeten die Truppen der Garnisonen Spalier, zuletzt auch das Küirofir-Regiment „Königin“. Seine Majestät der Kaiser nahm vor dem Generalkommando den Vorbesitzer der Truppen ab und nahm dann mit Ihrer Majestät der Kaiserin das Frühstück beim kommandierenden General v. Langensfeld.

Generaldirektor Wallin erhielt die Willkanten zum Stern des Kronenordens 2. Klasse, Geh. Kommerzienrat Schulz den Stern zum Orden Alexander 2. Klasse mit Eichenlaub und Krone.

Dem Stapellaufe wohnten auch zahlreiche in Stettin angekommene Fremde bei, unter ihnen zwöthshundert Mitglieder der Provinzialgruppe Berlin-Marl Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, die unter Führung des Kommandeurs Wäber in drei Sonderzügen in Stettin eingetroffen waren. Der Flottenverein hatte wegen Platzmangels etwa tausend Anmeldungen zurückweisen müssen. Hauptmann Wäber wurde von den Teilnehmern an der Fahrt des Flottenvereins buauftragt, nachfolgendes Aufbuhgungstelegramm an Seine Majestät den Kaiser abzugeben:

„Eurer Majestät und königlichen Majestät jubeln zwöthshundert Mitglieder der Provinzialgruppe Berlin-Marl Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, die zum Stapellauf des Schnellkampfers „Auguste Victoria“ und zum Besuch der englischen Flotte nach Stettin-Schwinnmünde gefahren sind, begehrt an. Sie ist überzeugt, daß eine stark achtunggebende Flotte das stierische Volkrecht des Friedens ist, für dessen Erhaltung Euer Majestätliche Majestät unermüßlich sorgen, geloben die Mitglieder der Provinzialgruppe, mit ihrer Aufbuhgungsfähigkeit nicht eher aufzuhören, bis das ganze deutsche Volk von dieser Notwendigkeit durchdrungen ist. Es lebt unter Kaiser, Königin und Marfgraf, hurra.“

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen mittels Sonderzuges um 6 Uhr 45 Min. abends auf der Station Wildpark ein und begaben sich nach dem Neuen Palais.

* Prinz Heinrich ist am Dienstag wieder in Kiel eingetroffen.

Die englische Flotte vor Schwinnmünde.
An Bord des deutschen Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ fand am 29. c. mittags beim Grobkommando von Major Dimer statt. Geladen waren Admiral Wilson, Vizeadmiral Moore und Kontradmiral Boore, ferner die Kommandanten der englischen Schiffe, die Epäben der Flotte und Militärattachés der Staat. Ein Besuch der Flotte, ferner der englische Konsul von Stettin und der englische Flottenchef von Schwinnmünde. Die englischen Matrosen erhielten um 2 Uhr Anbuhlsaus.

Vormittags fand ein kameradschaftliches Frühstück auf einem englischen Kriegsschiffe statt, zu dem die Offiziere der Schwinnmünder Garnison und Flotte geladen waren. Beide Flotten liegen an derselben Stelle vor Anker, wie bei der Abfahrt. In sechs Reihen liegen die englischen Schiffe in Divisionen geordnet, in einem Abstand von 100 Metern die deutschen Einheitsflotte in zwei Reihen geordnet; in dritter

Reihe liegen die dem Geföhwader beigegebenen kleinen Kreuzer. Fortbauend vermittelten Dampfmaschinen und keine Dampfser einen regen Verkehr zwischen den Schiffen und den deutschen Besuchern. Dampfser und Höhenabhängige bringen stündlich neue Schaulustige herbei. Für Dienstag waren noch angemeldet über 1000 Mitglieder des Deutschen Flottenvereins, fernst 200 Personen, die dem Stapellauf des Dampfers „Auguste Victoria“ in Stettin beizuohnen haben. Das Wetter hat sich aufgehört.

Die zweite englische Torpedobootsflotte-Division unter Admiral Walker ist am Dienstag nachmittag in Schwinnmünde eingetroffen. Die Schiffe nahmen im Hafen Ankoth ein und gingen dann auf der Reede bei den fuhrigen Schiffen vor Anker.

Die Stadträteordneten von Danzig haben mit überbühligender Mehrheit die Magistratsvorlage angenommen, wonach 5000 Mark für den Empfang der englischen Flotte bewilligt werden.

* Die Marokkofonferenz. Dem Betit Parisien zufolge wird in Pariser Regierungskreisen erogen, ob es sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht empfehle, die Marokkofonferenz so bald wie möglich einzusetzen, so daß die noch dem deutsch-französischen Schriftwechsel noch zu erledigende Meinungsverschiedenheit ohne weitere Verhandlung der Marokkofonferenz selbst zur Entscheidung vorgelegt werden könnte. In allen Hauptpunkten seien ja Deutschland und Frankreich vollkommen einig, jedoch von dieser Seite dem rafdien Zufallkommen der Konferenz nichts im Wege stehe; es bleibe indessen abzuwarten, wie sich die Angelegenheit des Du Montan in bezug auf die. Der Gelände Laillandier muß am Montag in bezug seine neuen Instruktionen erhalten haben.

* Weiseman. Der am Montag von Hongkong abgegangene und nach Ostafrika entlaufene Kreuzer „Tebis“ hat nachstehenden Reiseplan: An Singapore 1. September, ab Singapore 2. September, an Colombo 3. September, ab Colombo 6. September, an Seydelan 11. September, ab Seydelan 16. September, an Dar-es-Salam 19. September.

* Warenhäuser und ihre Kaufstapfen. Wie nun schon allseitig bekannt ist, stellen die Warenhäuser zu den Leipzig er Weisen ein Einfäufer-Kontingent, das in den letzten fünf und zehn Jahren stetig zugenommen hat und allmählich zu einem grohen Element geworden ist. Wer sich dagegen überzeugen wollte, hatte dazu vorige Ostermesse Gelegenheit, wo die Warenhäuser in städtischer Corona eine Verfammling abhielten. Sichtlich genug ließ sich dort erkennen, daß für die Warenhäuser die Leipziger Weisen nun schon zum gewohnten Nebenprodukt geworden sind.

Unter der Aufsichterschaft berührt in diesem Punkte geteilte Meinung. Es gibt Fabrikanten, welche aus ihrer geringen Sympathie für die Warenhäuser kein Geßl machen, in ihrer Mehrheit kommen, je aber leider noch immer, der Fabrikantenschaft gefolgt. Nieher die gewonnenen Preise bei den Warenhäusern ist zwar nieher erkant, je geben aber, so heben die Wp. R. R. hervor, größere, gefestigte Bestellungen und bringen dadurch, wenn auch keinen oder nur fargen Verdienst, so doch Arbeit. Und darum ist es den Fabrikanten vor allem zu tun.

Soweit genommen, möchte sich die Sache hören lassen, wenn nicht die Warenhäuser außer ihren gedrübten Preisen auch noch allerbhand erschwende Bedingungen stellen wollten. Gerade hierin wollen aber die Klagen unter den Fabrikanten nicht verkommen, im Gegenteil nehmen diese neuerdings noch zu. Gerade jüngst begegnet man wieder in manchen Fachblättern Stimmen des Mißvermügens aus der Fabrikantenschaft in diesem Punkte. Danach kann es seinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Warenhäuser nicht nur weitgehende Erschwerungen, sondern direkte Ungehörigkeiten verlangen. Einen Fall dieser Art veröffentlicht u. a. die Verbandszeitung für die Vereine Kreditreform, derelbe betrifft ein Warenhaus in Bremen. Auf Postkarte stellt dieses einen Lieferanten folgende Bedingungen:

„Bei Kaufmännischen, daß wir von jetzt ab nur zu nachstehenden Bedingungen kaufen und wollen Sie Ihre Preise auf Grund derselben machen: Kasfo 90 Tage nach Schluß des Lieferungsmonats resp. Balutenmonats mit 2 Prozent Kassenkonto und 3 Prozent Umhohung, freier Wahn- und Postverandt, gollfrei, freie Verpackung!“

Wie nun aus vorliegender Mitteilung ersichtlich, geht das betreffende Warenhaus so weit: 1. ein dreimonatliches Ziel zu beanspruchen, 2. behält es sich vor, bei Erteilung der Orber noch eine spätere Valutierung der Faktura vorzunehmen, 3. das Ziel vom Schluß des Lieferungsmonats ab zu rechnen, 4. Außerdem verlangt es nach dieser Zeit noch ein Kassenkonto von 2 Prozent! Diese jeder unabhängigen kaufmännischen Unerne zuwiderlaufenden Zumutungen (so bemerkt hierzu das Fachblatt: Die Vorklagen und Gieshandlung) können nicht fahst genug beurteilt werden, und diese 3 Prozent Mißzug nach Ablauf des vollen Zieltes „Rassalfonto“ zu nennen, setzen der Sache die Krone auf.

Dabei werden den Kunden die Preise aufsfärkste heruntergedrückt und Waren beim kleinsten Geßler zur Verfügung gestellt, um den Lieferanten zu einer Preisreduktion zu zwingen. Es dürfte wahrlich an der Zeit sein, dieses neu zu be-

obachtende Gebaren der Warenhäuser fahst zu befechten, damit diese Herren sich nicht allzuweit herausnehmen und deutsche Fabrikanten sich zu solchen Konzeptionen einfach nie bereit erklären und herabwürdigen lassen.

Was zu diesem Thema dem Fachblatt Konfessionär mitgeteilt wird, bildet ein würdiges Seitenstück hierzu. Ein Warenhaus vertilgt sich sogar zu folgender Klausel:

Artikel, die von anderer Seite vorteilhafter offeriert werden, können jederzeit annulliert resp. bei Empfang zurückgegeben werden.

Man überdenke einmal die Konsequenz dieser Klausel! Also jeder Auftrag schwebt sozulagen in der Luft. Es braucht nur ein Konkurrent zu kommen und die Preise zu unterbieten — und auch der größte, fest erteilte Auftrag ist zu nichte! Jeder Kommentator ist hier wohl überflüssig!

* Ein Frage- und Antwort-Spiel. In den Strafprozeßverhandlungen gegen den Markfater Wäber der sozialdemokratischen Preslauer „Volkswacht“ hat der Vertheidiger „Genosse“ Liebknecht mit den Zeugen „Genossen“ Bernstein folgendes artige Frage- und Antwort-Spiel aufgeführt:

„Verteidiger: Gaben Sie mit dem Wortzug ausfchließlich einen agitatörischen oder auch einen befehdenden Zweck verfolgt? Zeuge: Weides. Vert.: Befähigt nicht die Frage des politischen Meinungsrechtes ausüblich die Theoretiker der Sozialdemokratie lebhafter als irgend eine andere? Zeuge: Ja. Vert.: Und Ihre Rede war nur gedacht als eine Darlegung Ihrer Geanteln über dieses politische Problem? Zeuge: Ja, über seine Möglichkeiten und Gefahren. Vert.: Ist nicht in der Theorie des Generalstreiks ganz allgemein die Auffassung vertreten, daß eine große Gefahr beim Ausbruch des Generalstreiks darin besteht, daß von den legemntierten befehdenden Massen Gebrauch gemacht wird, um die demokratische Volkswahl anzuwenden? Zeuge: Ja. Vert.: Sie verfehen den Generalstreik nur in der Form der Demonstration? Zeuge: Ja, als eine starke Willensäußerung. Vert.: Ist nicht erst vor kurzem auf dem Wiener Gewerkschaftskongress der Generalstreik gerade aus diesem Grunde abgelehnt worden? Zeuge: Ja.“

Dem Zeugen Bernstein find die Auslagen wohl selten so heuquem gemacht worden wie hier. Es ist nur merkwürdig, daß der revolutionäre „Genosse“ auch in der Frage des Generalstreiks ebenso wie bei manchen anderen Gelegenheiten sich anders ausdrückt, als er verhandelt werden will.

* Gegen den Reichstagsabgeordneten Aulerich, der angeführt nach der Schwitz geflüchtet ist und gegen den die Graubündener Staatsanwaltschaft einen Strafverfolgung wegen Aufreizung zum Missethats erlassen hat, stand Dienstag vormittag Termin vor der Strafammer in Graubünden. Auch Besuch der Strafammer ist der Termin aufgehoben worden, weil der Aufsichtsjahr Aulerichs unbekant ist.

* Der Verbandstag der Berwaltungskommissionen der Kronen- und Berufsgehilfenvereine in Deutschland hat nach einer Preslauer Meinung ausfchließlich in der Aufsicht stehenden Vertikalisierung der Krassen den Anfsicht der Organisationen an die Generalkommission der Gewerkschaften befehligen.

Der Krieg in Ostafrika.

Vom Kriegsausbruch.

General De newitsch meldet unter dem 28. d. M.: Unfere gegen Arabkan vorgegangene Truppen-Aufstellung nach dem Gegner in einem Geßcht 116 Gefangene ab, von denen 26 verundet, 90 unterwunden waren. Unfere Verluste betragen 6 Mann.

Die Friedenskonferenz.

Die Sitzung zur Friedenskonferenz am Dienstag hat kurz nach 10 Uhr begonnen.

Laut offizieller Mitteilung wurde in dieser Sitzung volle Uebereinstimmung in allen Fragen erzielt und beschlossen, zur Ausarbeitung des Friedensvertrages zu schreiten. Die Konferenz vertrat sich dann auf 3 Uhr nachmittags. Nach einer Meldung der Associated Press haben die Japaner tatsächlich alle Konzeptionen gemacht.

Eine weitere Meldung befragt:

Japan hat in fast allen Fragen, die noch zu erledigen waren, nachgegeben. Es abgelehnter Rufstaus Schlußmitteilung dahingehend, daß keine Kriegsentfcheidungung zu fassen ist, und daß Sachalin zwischen Rußland und Japan zu teilen ist, und zwar ohne Zahlung einer Rückkaufsumme an Japan; auch in den Fragen der Auslieferung der in fremden Häfen internierten russischen Schiffe und der Befreiung der russischen Selbstkräfte in Ostafrika hat Japan nachgegeben.

Bei Schluß der Redaktion laufen noch folgende Telegramme ein:

Paris, 29. Aug. In der Nachmittagsitzung der Friedenskonferenz wird, wenn die Delegierten auf die Ausarbeitung

